



pädagogische Konzeption

kleine Strolche e.v.

Eltern-Kind-Initiative in Bamberg seit 1994

Vorwort/Vorbemerkung

Hallo und herzlichen Dank für das Interesse an unserer Konzeption.

Diese Konzeption bietet Interessierten einen Einblick in unsere Ausrichtung, das Angebot und die pädagogische Arbeit. Zudem ist sie die verbindliche Arbeitsgrundlage für alle, die in unserer Kindergruppe tätig sind - Also die Mitarbeiter*innen und Eltern bei den kleinen Strolchen.

Das Erstellen einer Konzeption und damit die Festlegung auf einen bestimmten leitenden Kanon ist ein intensiver und langwieriger Prozess. Die getroffenen Vereinbarungen geben jedoch Sicherheit für die Ausgestaltung und Zusammenarbeit aller Beteiligten und bieten eine Orientierung für alle, die neu in diese Einrichtung kommen. Da sich eine Kindertagesstätte mit der Zeit und auch den Personen darin entwickelt, ist eine Konzeption nie ein ganz abgeschlossenes Dokument. Eine ständige Fortschreibung ist unerlässlich, um die reale Weiterentwicklung abzubilden und Entwicklungsprozesse andererseits auch in der Auseinandersetzung anzuregen.

Die vorliegende Konzeption stützt sich in ihrer Struktur maßgeblich auf den Orientierungsrahmen zur Konzeptionsentwicklung des ifp. Dies ermöglicht uns einerseits alle notwendigen und interessanten Elemente aufzuführen und regelmäßig neu ins Gespräch zu bringen, und soll Ihnen andererseits helfen, verschiedene Kindertagesstätten miteinander zu vergleichen, da die Strukturierung in ähnlicher Weise in vielen Konzeptionen zu finden sein wird.

Bitte beachten Sie, dass sich unsere Konzeption gerade in einem umfangreichen Überarbeitungsprozess befindet. An einigen Stellen finden Sie daher nur knappe und allgemeinere Informationen. Sie können uns aber gerne kontaktieren, um Ihre konzeptionellen Fragen direkt an uns zu richten. Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Arbeit, ggf. auf Kontakt und wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen unserer Konzeption!

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die Elterninitiative Kleine Strolche e.V.

Kunigundendamm 9
96050 Bamberg
Tel.: 0951/21263
Email: info@kleine-strolche-bamberg.de

„Kleine Strolche e.V.“ ist eine Eltern-Kind-Initiative, die 1994 im Rahmen des „Netz für Kinder“ entstand. Wir sind ein gemeinnütziger, anerkannter, eingetragener Verein. Die 12 bis 15 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren werden von einem pädagogischen Team aus Erzieher*innen und einer/einem Praktikant*in betreut. Die Eltern unterstützen den Tagesablauf (v.a. Kochen, unterstützende Tätigkeiten im Kita-Alltag Krankheitsvertretung,...) aktiv durch regelmäßige Elterndienste.

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 8:00 – 15:15 Uhr

Freitag: 8:00 – 14:15 Uhr

Die kleinen Strolche findet man in einer Altbauwohnung wenige Gehminuten von der Bamberger Innenstadt entfernt. Dadurch sind wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Fahrrad leicht zu erreichen. Eigene Parkplätze stehen uns nicht zur Verfügung.

Betreuungsform Netz für Kinder:

Netz-für-Kinder-Einrichtungen wurden ab 1993 als Modellprojekt angelegt. Grundlegende Prinzipien dieser Betreuungsform sehen vor, dass eine kleine Gruppen von 12-15 Kindern betreut wird. Die Altersspanne muss Kinder ab 2 Jahren einschließen und eine angestellte Fachkraft wird durch täglich wechselnde Elterndienste unterstützt.

Eine Gruppe umfasst mindestens 12, maximal 15 Plätze. Vorausgesetzt wird, dass mindestens zwei Altersgruppen (unter Dreijährige und Kindergartenkinder oder Kindergarten- und Schulkinder) in einer Gruppe vertreten sind. Die Anzahl der Kinder im Krippenalter soll 1/3 der Gruppenstärke nicht überschreiten.

Zum Nach- und Weiterlesen:

(<https://www.blja.bayern.de/service/bibliothek/verwaltungsvorschriften/netzfuerkinder.php>)

Schließzeiten:

Grundsätzlich gibt es bei den Kleinen Strolchen mehr Schließzeiten als in Regeleinrichtungen. Die Einrichtung bleibt im Verlauf eines Kindergartenjahres zu folgenden Zeiten geschlossen:

- 2 Wochen über Weihnachten
- 1 Woche über Ostern
- 1 Woche über Pfingsten
- 3 Wochen im Sommer

Die Schließzeiten orientieren sich dabei an den Bayerischen Schulferien. Abgesehen von den Weihnachtsferien, die exakt den Schulferien entsprechen, werden alle übrigen Schließzeiten an der Vollversammlung durch demokratische Entscheidung beschlossen.

Sollten z.B. frühere Bringzeiten gewünscht werden und findet sich dafür eine Mehrheit, können diese sich daher ändern. Seit vielen Jahren ist aber die Öffnung zwischen 8 und 15:15/14:14 beibehalten worden.

Unser pädagogisches Personal ist verpflichtet, den regulären Urlaub innerhalb der Schließzeiten zu nehmen. Durch vertraglich festgelegte Aktionen (z.B. einwöchige Kinderfreizeit, Kindergartenübernachtung) werden im Verlauf eines Jahres dafür genügend Überstunden gesammelt. Die Schließzeiten können somit durch Urlaubs-, und Ausgleichstage abgedeckt werden.

Innerhalb der Schließzeiten, zum Beginn des neuen Kindergartenjahres, finden die Orientierungstage bzw. der Klausurtag für die pädagogischen Fachkräfte statt.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Familien, die Teil unserer Kindertagesstätte sind, entscheiden sich für diesen Platz in der Regel vorrangig aufgrund des speziellen Konzeptes. Das führt dazu, dass zwar der weitaus größte Teil aus dem näheren Umfeld und vor allem aus dem Bamberger Stadtgebiet stammt, aber die Durchmischung der vertretenen Stadtbezirke ist bei den Strolchen meist größer als in anderen KiTas.

“Um ein Kind großzuziehen braucht es ein ganzes Dorf“. Diese sprichwörtliche Idee prägt die Intention, die bei einem Großteil der Eltern das Interesse an einer Elterninitiative weckt. Sie suchen daher mehr als eine außerfamiliäre Betreuung und es ist ihnen ein großes Anliegen Teil der KiTagemeinschaft zu sein, mitzugestalten aber auch intensiv selbst mit anzupacken. Einige Grundprinzipien unserer Einrichtung sind Weltoffenheit, Toleranz, Partizipation und die Weiterentwicklung mit dem Wandel der Mitglieder der Elterninitiative. So findet sich bei uns ein bunter Haufen aus unterschiedlichen Lebensentwürfen und Familienkulturen. Einschränkend auf die Diversität wirkt es sich jedoch aus, dass nur Familien aufgenommen werden können, die sowohl Bereitschaft als auch Möglichkeit haben, den erforderlichen Zeitaufwand und auch das mentale Engagement einzubringen.

Wir teilen somit gemeinsame Ideale, was auch eine Grundlage für die gute Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Team und der Elternschaft ist.

Man erlebt sein Kind in dem Umfeld der Tageseinrichtung ein Stück weit mit. Geprägt von engen Beziehungen der Kinder, aber sehr häufig auch der Familien untereinander. Kinder erleben somit andere Lebensentwürfe und Familienkulturen. Es entstehen häufig enge Freundschaften der Kinder und Familien, die auch weit in die Schulzeit hineinreichen....

1.3 Weitere Rahmenbedingungen

1.3.1 Personal

Wir arbeiten bei den Strolchen in einem Team zusammen, dass aus zwei festangestellten pädagogischen Fachkräften (Erzieherinnen) sowie einer/einem jährlich wechselnden Jahrespraktikant*in besteht, die durch die täglich wechselnden Elterndienste Unterstützung vorrangig durch hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie das Zubereiten des Essens und im pädagogischen Alltag bekommen. Unser aktuelles pädagogisches Team können Sie auf unserer Homepage kennenlernen unter: <https://kleinestrolchebamberg.de/index.php/ueber-uns/unsere-erzieherin/>

Neben der Zusammenarbeit im Alltag übernehmen die Eltern verschiedene Aufgaben bzw. Ämter, die sowohl Vereins- und Trägeraufgaben darstellen, aber auch einige organisatorische Aufgaben, die in anderen Einrichtungen häufiger den Fachkräften wie der Leitung der Einrichtung zufallen (z.B. Kontakt zu interessierten neuen Familien, Organisation der Wäschereinigung, Vorbereitung von Veranstaltungen und Festen usw.) werden von uns Eltern übernommen. Mehr zu den Verantwortlichkeiten der Familien, deren Kinder die Kleinen Strolche besuchen, kann ausführlicher unter 2.4. Elternaufgaben und 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft nachgelesen werden

1.3.2 Räume

Räume: Wir sind in einer Altbauwohnung untergebracht, in der den Kindern mehrere Räume zur Verfügung stehen. Das Layout ist damit deutlich anders als in klassischen Kindertagesstätten, in denen häufig ein großer Gruppenraum zentraler Aufenthaltsort der Kindergartenkinder ist. Eine Aufteilung ergibt sich u.a. durch die verschiedenen Räume. Es steht ein sehr kleines Badezimmer mit einer Toilette zur Verfügung. Gekocht wird innerhalb unserer Kita in der Küche. Mehr zu Anzahl und Aufteilung der Räume finden Sie unter 4.1.2 zum Raumkonzept

1.3.3 Verpflegung

Essen wird (außer an Tagen, an denen Brotzeit gegessen wird) täglich in der Kita von den Eltern frisch zubereitet. Wir kochen fast ausschließlich mit Bio-Lebensmitteln und wo möglich mit regionalen Zutaten. Bei den Strolchen wird im Kita-Alltag ausschließlich vegetarisch gekocht. Auf Unverträglichkeiten und weitere spezifische Ernährungsgewohnheiten wie z.B. vegane Ernährung nehmen wir selbstverständlich ebenfalls im Rahmen unserer Möglichkeiten Rücksicht.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Wie alle staatlich geförderten Kindertagesstätten unterliegen wir bestimmten rechtlichen Vorgaben, die auch den gesellschaftlichen Auftrag der Kindertagesstätte definieren. Im Folgenden stellen wir die wichtigsten rechtlichen Rahmenvorgaben und besonders relevante Teilaspekte vor. Zu jedem Punkt sind außerdem Links zum konkreten Gesetzestext angegeben, damit weitere Recherche erleichtert werden kann.

Der gesetzliche Auftrag der Einrichtung erstreckt sich vor allem auf Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder. Dies bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung inklusive Regel- und Wertevermittlung. Alter- und entwicklungsangemessene Förderung sowie eine Orientierung an Lebenssituation, Interessen und Bedürfnissen werden vorausgesetzt und erfordern eine Kenntnis der ganzen Kindergruppe aber auch einen Blick auf jedes einzelne Kind. Das eingehen auf das Individuum ist im Kontext unserer kleineren Gruppengröße in der Einrichtung einfacher umzusetzen. Zudem sollen Kindertagesstätten familienunterstützend und -ergänzend tätig sein, was bei uns in einer besonders familiennahen Form realisiert wird.

Zum Nach- und Weiterlesen:

SGB VIII (insbesondere §22-26) https://www.gesetze-im-internet.de/sgeb_8/BJNR111630990.html

BayKiBiG (insbesondere Teil 4 Artikel 10) <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>

Neben der Bildung, Erziehung und Betreuung ist auch der Kinderschutz von großer Bedeutung als Verantwortlichkeit der außerfamiliären Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Diese Bedeutung hat sich insbesondere im Zuge der Coronapandemie bedingten Schließungen dieser Einrichtungen gezeigt, als diese Kontrolleinheit vielerorts nicht wie zuvor wirken konnte. Als Elterninitiative ist dieses Thema auch gerade durch immer wieder neue, im KiTa-Alltag aktiv mitarbeitende Eltern ein Thema, zu dem wir im kontinuierlichen Austausch bleiben. Nun reicht es jedoch nicht aus, sich allein auf interne Absprachen zu stützen in einer Gemeinschaft, in der gegenseitiges Vertrauen selbstverständliche Grundlage der Zusammenarbeit ist. Wie inzwischen glücklicherweise flächendeckend verpflichtend, verfügen wir auch über ein eigenes Schutzkonzept und haben Anlaufstellen, die zu den Themen Kindeswohl und Kinderschutz außerhalb der Einrichtung Unterstützung anbieten. Zu dieser Thematik finden Sie mehr Informationen unter 6.3 soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung und im Schutzkonzept.

Zum Nach- und Weiterlesen:

SGB VIII (insbesondere §8a) https://www.gesetze-im-internet.de/sgeb_8/BJNR111630990.html

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unsere curricularen Orientierungsrahmen stellen in erster Linie folgende Quellen dar:

Die Bayerischen Bildungsleitlinien

Diese beschreiben die gemeinsame curriculare Grundlage für alle institutionellen außerfamiliären Bildungsorten von 0 Jahren bis zum Ende der Grundschule. Hierin sind die wichtigsten Kernpunkte benannt, die bei der Umsetzung des Betreuungs- und Bildungsauftrages zu beachten sind. Für einen überschaubaren Überblick über die verschiedenen relevanten Qualitätsaspekte einer modernen außerfamiliären Betreuung im Kindesalter sind Sie mit dieser Publikation gut bedient.

Zum Nach- und Weiterlesen:

https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bayerische_bildungsleitlinien.pdf

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und Handreichung

Der Bildungsplan macht die gesetzlichen Vorgaben für die Praxis anwendbar und spezifiziert all die Aspekte, die in den Bildungsleitlinien aufgeführt sind. Dieser Orientierungsrahmen ist in Bayern ganz besonders umfangreich, denn er ist neben seiner Rolle als Grundlage des Arbeitsauftrages aller pädagogischen Angestellten auch ein umfangreiches Nachschlagewerk mit etlichen konkreten Praxisbeispielen und Ideen.

Zum Nach - und Weiterlesen:

https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan_7._auflage.pdf

Für die Betreuung von Kindern vor dem 3. Geburtstag steht außerdem eine Handreichung zur Verfügung, die die Pädagogik für die jüngere Altersgruppe präzisiert:

http://digital.bib-bvb.de/view/bvb_single/single.jsp?dvs=1669843721341~747&locale=de&VIEWER_URL=/view/bvb_single/single.jsp?&DELIVERY_RULE_ID=39&bfe=view/action/singleViewer.do?dvs=&frameId=1&usePid1=true&usePid2=true

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

“Kinder werden nicht erst zu Menschen, sie sind bereits welche” Janus Korczak

Jeder Mensch, egal welches Alter, ist ein vollwertiger Mensch und als solcher auch in der Kindergruppe zu sehen. Alle Kinder, Eltern, Familien und Pädagogen bringen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten mit in die Gemeinschaft.

“...der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit angelegt.” Ihn darin zu befähigen, ist eine zentrale Aufgabe in der frühkindlichen Arbeit mit Kindern.

Jedes Kind interagiert mit seiner Umwelt und ist hier schon in jungen Jahren aktiver Gestalter für sein Leben. Lernprozesse setzen an den Quellen des kindlichen Lerneifers an, wie Freude, Neugier, Experimentierlust. Wir nehmen auf die individuell unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Kinder (Interessen, Fähigkeiten, Vorwissen, Lernweg, Lerntempo) Rücksicht. Dies bedeutet für uns, jedes Kind ständig aufmerksam und einführend zu beobachten, für sie Sprachrohr zu sein, und sie in der Bedürfnis Äußerung zu befähigen und für sie und ihre Rechte einzustehen. Durch permanentes Verbalisieren von Bedürfnissen bekommen die Kinder einen ständigen Bezug dazu.

Durch die regelmäßigen Elterndienste und Elternabende werden die Eltern als fester Bestandteil der Erziehungspartnerschaft gesehen. Die Eltern und Pädagogen lernen sich bei den regelmäßigen Elterndiensten und Elternabenden intensiv kennen und können so eine partnerschaftliche und vertraute Atmosphäre für die Kinder gestalten.

Durch den familiären Umgang können wir den Kindern so einen sicheren Rahmen bieten, um so einen idealen Raum zum Erlernen von sozial-emotionalen Fertigkeiten zu kreieren.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Dieser Bereich braucht noch besonders viel Überarbeitung. Es ist erst eine erste Stichpunktesammlung zu finden.

Bildung als sozialer Prozess

Stärkung von Basiskompetenzen

Uns ist es wichtig, dass die Kinder von- und miteinander lernen. Die Kinder helfen sich zum Beispiel gegenseitig beim Anziehen. Meist helfen die Größeren den Kleineren, aber natürlich helfen auch die Kleineren den Größeren, wenn dies möglich und gewünscht ist. Das stärkt nicht nur die eigene Selbstwirksamkeit und Selbstkompetenz, sondern auch die sozialen Fähigkeiten und das Gruppengefühl.



Inklusion: Vielfalt als Chance

Auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder Migrationshintergrund gehören zu unserer Kindergruppe dazu. Hierzu arbeiten wir mit externen Fachkräften zusammen, um bestmögliche Förderung und Inklusion sicherzustellen.

Inklusion als viel weiteres Konzept als Integration...

Dieser Bereich braucht noch besonders viel Überarbeitung. Es ist erst eine erste Stichpunktesammlung zu finden.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Gemeinsam mit den Kindern wird in Leitung der Pädagogen der Kindergartenalltag ausgerichtet. Durch Beobachtungen, Gespräche, Kinderkonferenzen und ständiges Abstimmen wird der Alltag partizipativ gestaltet. Bsw. durch Abstimmen, auf welchen Spielplatz gegangen wird, welches Fingerspiel, Morgenkreislied etc.

Wir sehen uns als Begleiter, der den Kindern in passenden Situationen/ Momenten als Unterstützer zur Seite steht. z.B. durch die Planung eines Angebots, welches die aktuellen Interessen der Kinder aufgreift.

Inklusive Ansätze kommen aktuell durch ein Integrativ-Kind zum tragen, jedoch auch durch ein Menschenbild, welches wir den Kindern alltäglich versuchen zu vermitteln: Jeder Mensch ist wertvoll! z.B. auf dem städtischen Spielplatz ermutigen wir die Kinder zum gemeinsamen Spiel.

Die Erwachsenen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und wissen, dass sie den Kindern nur das glaubwürdig vermitteln können, was sie selbst leben. Erzieher/innen, Praktikanten/innen und Eltern sind im Gruppenalltag authentisches, personales Angebot: Als Bezugspersonen bringen Sie ebenfalls ihre eigenen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Überzeugungen mit in die Kindergruppe ein und begreifen sich als Teil der Gruppe.

2.4 Elternaufgaben

Eine der tragenden Säulen für das Bestehen unserer Elterninitiative ist, wie es die Bezeichnung selbst verlangt, die Bereitschaft zur Eigeninitiative durch alle unsere Eltern. Sie waren vor 28 Jahren die Gründer des Vereins „Kleine Strolche e.V.“, sind der organisatorische Kern und gleichzeitig auch die Arbeitgeber des pädagogischen Teams unserer „Kindergruppe“. Alle Eltern sind aktive Mitglieder unseres Vereins. Außerdem dürfen und sollen die Eltern durch den Elterndienst (s. 6.1) aktiv den Gruppenalltag miterleben und gestalten. Gelegentlich unterstützen unsere Eltern auch das pädagogische Team bei personellen Engpässen.

Diese Aufgaben machen den großen Unterschied unserer Elterninitiative zu einer anderen (z.b.: städt. oder kirchl.) Einrichtung aus.

Da der Verein „Kleine Strolche e.V.“ gleichzeitig Träger der Kindergruppe ist, sind wir auf eine aktive Mitarbeit unserer Eltern angewiesen.

Alle anfallenden Vereinsaufgaben sowie etliche Aufgaben im Rahmen der KiTa-Organisation werden deswegen unter den Eltern in Form einzelner Ämter bzw. Arbeitsgruppen verteilt. Unsere Einrichtungsleitung kann sich so verstärkt der Leitung der Gruppe im Hinblick auf die pädagogischen Aspekte widmen. Meist wird die Aufgabe eines Amtes für mindestens 1 Jahr übernommen. Dazu zählen:

- Öffentlichkeitsarbeit / EDV (Internetauftritt, EDV Betreuung, Protokollführung, Emailkontoverwaltung)
- Festorganisation (Planung sämtlicher Veranstaltungen, die im Jahresablauf der Kleinen Strolche anstehen)
- Einkaufsdienste (Lebensmittel frisch, Lebensmittel haltbar, Milchprodukte sowie vegane Alternativen, Drogerie-, und Bürobedarf)
- Instandhaltung der Räumlichkeiten (Hausmeisterarbeiten und Reparatur)
- Hygiene-, und Sicherheitsbeauftragte/r (für Personal und Einrichtung), 1. Hilfe
- Finanzen (v.a. Lohn-/Finanzbuchhaltung, Kassenprüfer (in Zusammenarbeit mit Steuerbüro), Versicherungen —> wirtschaftliche Führung des Kindergartens)
- Listenverwaltung
- Ämterverwaltung
- Fotoarchivierung unter Beachtung aller Datenschutzbestimmungen
- Organisation Geschenke Personal
- Organisation Eltern-Kind-Wochenende (jährliche Buchung unseres Eltern-Kind-Wochenendes)
- Einführung neuer Eltern und Pflege von webKita
- Statistik Kinder-, und Jugendhilfe
- Beantragung der Fördergelder (Datenpflege KIBIGweb und Kontakt mit Stadtjugendamt)
- Koordination Putzwochenende (Terminplanung und Aufgabenverteilung)
- AG Raumkonzept
- Vorstand (Aufgabenbereich Personal, Ämter, Vereins- und Elternbelange, Schnittstelle zwischen Eltern und bezahltem Personal, sonstiges)

Alle drei Wochen findet ein Elternabend statt, an dem mindestens ein Elternteil pro Kindergartenkind teilnehmen muss. Der Elternabend wird durch den Vorstand geleitet. Es

werden pädagogische und organisatorische Fragestellungen angesprochen und ggf. auch wichtige Entscheidungen getroffen.

Des Weiteren findet 1-2 mal im Jahr ein Putzwochenende statt, an dem die Räume der Kindergruppe in gemeinschaftlicher Arbeit der Eltern auf Vordermann gebracht werden.

Außerdem sind die Eltern auch verantwortlich für die Suche, Auswahl und Aufnahme neuer Kinder sowie des pädagogischen Teams.

In einer jährlichen Vollversammlung mit Anwesenheitspflicht für alle aktiven Mitglieder wird über die wichtigsten immer wiederkehrenden Tagesordnungspunkte (u. a. Schließzeiten, Geschäftsbericht, Neuwahlen Vorstand, Jahresplanung, Elternämter) gesprochen und demokratisch abgestimmt.

Unser Verein verlangt also im Gegensatz zu einer Nicht-Elterninitiative ein deutlich höheres Engagement, Verantwortungsbewusstsein und eine deutlich höhere zeitliche Verfügbarkeit von unseren Eltern ab. Dies sollte allerdings auf keinen Fall als eine Art Pflichtaufgabe angesehen werden, sondern als eine Aufgabe, die man zu leisten bereit und gewillt ist. Der Motivationsmotor zur Erfüllung all dieser Aufgaben sind unsere Kinder. Durch die Elternarbeit wird also ein existentieller Beitrag zum Fortbestand unserer Elterninitiative, zu einem reibungslosen Ablauf des Kindergartenalltags unserer Kinder und damit zu wertvollen und wunderschönen frühkindlichen Erinnerungen geleistet.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

In der Eltern-Kind-Initiative Kleine Strolche e.V. gestalten wir die Eingewöhnung der Kinder frei nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans (Laewen, Andres & Hedevari 2003). Das Kind als individueller Mensch steht bei uns im Vordergrund. Auch und vor allem bei der Eingewöhnung. Dies kann bedeuten, dass wir aufgrund der aufgezeigten Bedürfnisse des Kindes einzelne Schritte der Eingewöhnung verkürzen, bzw. verlängern.

Bevor die Eingewöhnung startet, findet ein Vorgespräch mit den Eltern des betreffenden Kindes statt. Dieses wird in der Regel von der pädagogischen Leitung und dem pädagogischen Team geführt. In diesem Gespräch werden Erwartungen, Wünsche und Ängste der Eltern besprochen, sowie der grobe Verlauf der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell durchgegangen.

Neue Kinder können gerne auch bereits vor der Eingewöhnung mit ihren Eltern die Kindergruppe auf dem öffentlichen Spielplatz besuchen. Der Beziehungsaufbau erfolgt dann nach dem Eingewöhnungskonzept. In den ersten Tagen sind die Eltern den gesamten Zeitraum des Aufenthaltes des Kindes mit in der Einrichtung. Individuell wird entschieden, wann eine erste Trennung von den Eltern/Bezugspersonen, für vorerst ca 30 Minuten erfolgt. Hat sich das Kind an die erste Trennung gewöhnt, wird der Zeitraum nach und nach verlängert (z. B. bis zum Mittagessen, bis nach dem Mittagessen, bis zum Mittagsschlaf,...) bis das Kind

den gesamten Kita-Alltag gut gebunden bleiben kann. In der Zeit der Eingewöhnung, steht der Beziehungs- bzw. Bindungsaufbau zwischen Kind und Bezugserzieher*in an erster Stelle. Auch die älteren Kinder helfen den neuen Kindern. Dies geschieht beispielsweise indem ein älteres Kind die "Patenschaft" für ein jüngeres Kind übernimmt.

Nach Start der Eingewöhnung beobachten wir gemeinsam mit den Eltern das Verhalten des Kindes in der neuen Gruppe. Wir stellen etwaigen Handlungsbedarf fest, das Eingewöhnungsmodell den Bedürfnissen des Kindes und der Gruppe anzupassen. Basierend auf den bisherigen Beobachtungen, setzen wir den weiteren Verlauf der Eingewöhnung fest, bis das Kind und die Eltern sich in der Einrichtung wohlfühlen und als fester Teil der Gruppe angekommen sind. Wichtig ist jedoch auch Kinder und ihre Familie in diesem Schritt zu bestärken und die Eingewöhnungsphase

Im Zuge der Eingewöhnungsphase sind neue Eltern i.d.R. von den Elterndiensten vorerst freigestellt, um den Prozess des Ankommens in der Einrichtung zu erleichtern. Bei nachkommenden Geschwisterkindern, die selbst schon bei Elterndiensten mit dabei waren, ist dies jedoch meist nicht notwendig.

Zum Nach- und Weiterlesen:

Fachtext zum Berliner Eingewöhnungsmodell:

<https://www.kita->

[fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT Braukhane Knobeloch 2011.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf)

3.2 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang in die Schule ist eine wichtige Transition für die Kinder, die positiv und bestärkend erlebt werden sollte. Ein konkretes Konzept für diesen Bereich zu verschriftlichen wird im Zuge der aktuell laufenden Konzeptionsüberarbeitung erfolgen.

Vorerst beschreiben wir hier, wie die Vorbereitung der Kinder und der Feierliche Abschied bei uns aktuell gestaltet ist:

Bei den kleinen Strolchen räumen wir den ältesten Kindern dafür Zeit in der Kleingruppe ein, die die Möglichkeit zum Vorbereiten auf den Übergang bietet. Inhaltlich gehen wir dabei jedes Jahr neu auf die betreffende Kindergruppe ein.

Daneben ist die Schulvorbereitung eine Aufgabe, die in die alltäglichen Prozesse eingewoben ist. So erhalten die "Großen" besondere Verantwortlichkeiten, wie eine Rolle als Pate für jüngere Kinder, oder im Ablauf des Kitaalltages (Kinder zählen, Buskarten beim Busfahrer für alle über 6 Jahren mit Unterstützung kaufen, Aufräumen in einem Teil des Raumes organisieren, usw.). Der Übergang in die Schule wird auch außerhalb der Kleingruppe im Alltag immer wieder thematisiert und z.B. Gesprächsbedürfnis der Kinder Aufmerksamkeit geschenkt. Zu Beginn des letzten KiTajahres wird mit den neuen "Vorschulkindern" abgesprochen, was sie sich für Erfahrungen in ihrem letzten Jahr noch wünschen würden, was sie aus ihrer Perspektive lernen möchten. Anhand dieser Punkte wird ein Projektthema gewählt, das speziell (aber nicht zwangsläufig ausschließlich) mit den ältesten Kindern bearbeitet wird. Schulrelevante Kompetenzen wie beispielsweise Motorik, altersangemessenes Sozialverhalten, angemessene Emotionsregulation, Selbstorganisation, oder grundlegende kognitive Aspekte wie phonologische Bewusstheit, Sprachverständnis,

erstes Zahlenverständnis etc. werden im Rahmen des Projektes, aber auch außerhalb dessen alltagsintegriert und in Angeboten gefördert.

Unsere bekommen außerdem ein Verkehrssicherheitstraining durch die Polizei und erleben einen gemeinsamen Vorschul Ausflug. Gegen Ende des KiTajahres werden sie außerdem einmal von der gesamten Kindergruppe zuhause besucht. Schultüten basteln die zukünftigen Schüler mit Unterstützung nach eigenen Vorstellungen in der Kindergruppe. Das Verabschiedungsfest der Vorschulkinder findet kurz vor Ende des Jahres in einem Garten einer Strolche-Familie statt. Dort werden die Kinder verabschiedet, indem Ihnen von den Fachkräften ein Abschiedsbrief vorgelesen wird, sie erhalten ein Fotobuch mit Erinnerungen sowie einen Besonderen Stein und ein Tier als kleine Glücksbringer auf ihrem Weg. Schließlich werden die Kinder "in die Schule geschaukelt" und es schließt sich ein gemeinsames Fest an. An ihrem ersten Schultag oder zumindest in der ersten Schulwoche kommen die frisch gebackenen Schulkinder noch einmal in die Kindergruppe und teilen etwas Süßes "aus ihrer Schultüte" mit ihren ehemaligen Kindergartenfreunden. Dabei können sie über ihre Erlebnisse am ersten Schultag berichten. Für die neuen Ältesten der Gruppe ist dies zudem ein guter Start in das Vorschuljahr und eine Möglichkeit eine Perspektive zu entwickeln, was auf sie zukommen wird.

Der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern kommt im Übergang zur Schule eine verstärkte Rolle zu.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Da unsere Kindergruppe mit maximal 15 Kindern besetzt ist, gibt es bei uns kein klassisches gruppenübergreifendes System. Die Kinder verbringen ihren Gruppenalltag in der Stammgruppe und werden dabei vom pädagogischen Personal begleitet. Pädagogik der Vielfalt erleben die Kinder zum Beispiel an Hand der wechselnden Elterndienste. So bringen sich nicht nur die Mitarbeiter*innen mit ihren jeweiligen Stärken (wie zum Beispiel Musik, oder Kreativität,...) ein, sondern auch die Eltern während ihren Elterndiensten.

Durch die Vielzahl der Räume sind Kleingruppenarbeiten gut möglich. Während beispielsweise die Vorschulkinder im "Wohnzimmer" zusammen an ihrem Projekt arbeiten, können die jüngeren Kinder im Bastelzimmer Kreativangebote oder Experimente erleben.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Grundsätzlich spiegelt auch unser Raumkonzept innerhalb einer Altbauwohnung unser Prinzip der familienähnlichen Betreuungsform wider. Unsere unterschiedlichen Räume sind demnach auch nicht wie klassische Kitaräume als "Gruppenraum" oder "Nebenraum" benannt, sondern:

Küche, Flur, Tobezimmer, Bad, Bastelzimmer, Wohnzimmer und Kuschezimmer.

Inhaltlich stellen sie verschiedene Funktionsräume dar oder vereinen mehrere Funktionsbereiche in einem Raum.

Die Küche wurde erst vor wenigen Jahren erneuert und seit Sommer 2022 befinden sich einige der anderen Zimmer in einer umfangreichen Überarbeitung. Dabei wird parallel ein umfangreiches pädagogisches Raumkonzept entwickelt. Entsprechend wird dieser Abschnitt der Konzeption in den nächsten Monaten maßgeblich überarbeitet. Bei Interesse am aktuellen Prozess geben wir Ihnen aber auch gerne jetzt schon Auskünfte auf Anfrage.

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Unser Tagesablauf bei den Kleinen Strolchen

MONTAG - DONNERSTAG:

- **8.00 – 9.30 Uhr: Kindergartenbeginn und Bringzeit (gleitendes Frühstück)**

Anwesenheit der Fachkräfte ab 8 Uhr. Die Kinder kommen an, dürfen in der Küche noch bis 9:30 Uhr frühstücken. Wir bieten Müslisorten und verschiedene Milchvarianten an, falls das Kind keine eigene Brotzeit (mit kleinem Frühstückchen) mitbringt. Gelegentlich gibt es auch Brotzeit oder ähnliches zum Frühstück. Parallel findet Freispiel in den Räumlichkeiten des Kindergartens statt. Der jeweilige Elterndienst ist ebenfalls ab 9 Uhr in der Gruppe

- **zwischen 9.30 und 9.40 Uhr: Einladung zum Morgenkreis**

Die Kinder holen sich selbstständig ein Yogakissen und suchen sich einen Platz auf dem runden Teppich des Wohnzimmers aus. Die pädagogischen Fachkräfte begrüßen die Kinder nochmals und gehen gemeinsam eine Anwesenheit durch. Im Kreis wird der vor uns liegende Tag besprochen und die Möglichkeit genutzt, Lieder zu lernen und zu üben, Fingerspiele durchzuführen oder Erzählrunden anzuregen. Kreisspiele können auch hier gemacht werden. Nach dem Morgenkreis schicken wir die Kinder aufs Klo.

- **ca. 9.55 Uhr: Wir ziehen uns an und gehen auf den Spielplatz.**

Die Kinder werden von den Bezugspersonen darin bestärkt, sich selbstständig wettergerecht anzuziehen, bzw. dabei unterstützt. Auch sollen die größeren Kinder den kleineren beim

Anziehen helfen. Die Kinder suchen sich eigenständig Sandspielzeug aus, welches sie mit zum Spielplatz (und zurück) tragen. Nach dem Anziehen treffen wir uns leise auf der Treppe im Hausflur. Anschließend stellen wir uns vor dem Haus an die Wand und zählen die Kinder durch, bevor wir uns gemeinsam auf den Weg zum Spielplatz machen. Gemeinsam überqueren wir verkehrssicher die Straße. An diversen Treffpunkten, welche die Kinder selbstständig ansteuern, besprechen wir demokratisch auf welchen der drei sich am Fluss befindlichen Spielplätze wir heute gehen. Die Zeit auf dem Spielplatz ist vom Freispiel geprägt, welches durch die Fachkräfte begleitet und unterstützt wird.

Der Mittwoch weicht davon ab, da wir von 9.45 bis 11.15 die Turnhalle der Gangolfschule besuchen, um Bewegungsangebote und Spiele durchzuführen.

Parallel dazu bleibt der Elterndienst in der Gruppe und bereitet das Mittagessen zu.

- **ca. 11.15 Uhr: Rückweg**

Gemeinsam machen wir uns auf den Rückweg in die Kindergruppe. Dabei wird darauf geachtet, dass jedes Kind sein mitgebrachtes Sandspielzeug wieder einsammelt und möglichst nichts auf dem Spielplatz zurückbleibt. Wie beim Hinweg zielen die Kinder auch auf dem Rückweg Treffpunkte an. Ab der Straßenverkehrssituation bleiben wir als Gruppe zusammen.

- **ca. 11.25 Uhr: Ankommen in der Gruppe**

Die Kinder ziehen ihre Draußen-Klamotten aus, hängen sie an den jeweiligen Platz, waschen die Hände und bereiten sich aufs Mittagessen vor. Alle Kinder helfen mit, den Tisch zu decken.

- **ca. 11.30 – 11.45 Uhr: Wir beginnen mit dem Mittagessen**

Die Kleineren Kinder (U 4) sitzen in der Küche und die größeren Kinder im Bastelzimmer. Je nach Bedarf variiert die Anzahl der Erwachsenen am jeweiligen Tag. Wir beginnen das Mittagessen mit einem Fingerspiel/Tischspruch, welches die Kinder sich selbst aussuchen dürfen. Die Kinder nehmen sich selbstständig Essen, wenn nötig mit Unterstützung der Erwachsenen. Kein Kind MUSS etwas probieren, was es nicht möchte. Als Erwachsene motivieren wir jedoch, falls wir es pädagogisch für sinnvoll erachten.

- **ca. 12.15 Uhr: Abräumen der Tische**

Alle Kinder helfen gemeinsam unter Anleitung der Erwachsenen den Tisch abzuräumen. Jeder nimmt seinen eigenen Teller. Platten, bzw Schüsseln, die für alle am Tisch stehen, werden individuell zugeteilt.

- **ca. 12.30 Uhr: Ruhezeit**

Im Kuschelzimmer bekommen die Kinder die Möglichkeit, auf eigenen Matratzen einen Mittagsschlaf zu machen, welcher von einer pädagogischen Fachkraft begleitet wird. Parallel dazu findet für die Großen (und Mittleren) die Ruhezeit statt, während der ein Buch betrachtet, ein Kamishibai vorgetragen oder ein Hörspiel angehört wird. Traumreisen können hier auch durchgeführt werden. Diese Ruhezeit findet vorerst im Bastelzimmer statt. Die Dauer der

Ruhezeit für die größeren Kinder ist tagesform-, und angebotsabhängig. Im Allgemeinen sollte die Ruhephase mind. ca. 15-30 Minuten umfassen.

- **Ca 13 Uhr: Freispielzeit und Angebote**

Die Kinder können die freien Räume der Kita selbstständig nutzen, bzw. mit Anleitung der Fachkräfte. Auch können die Kinder an variierenden Angeboten aus unterschiedlichen Themenbereichen teilnehmen. Diese sind Abhängig von den aktuellen Interessen der Kinder, von der jeweiligen Jahresphase (St. Martin, Nikolaus, Herbst, Frühling, Advent, etc.) und vom Jahresthema.

- **ca. 14.30 Uhr: Gemeinsames Aufräumen der Gruppenräume**

Mit Unterstützung der Erwachsenen räumen die Kinder die jeweiligen Spielbereiche auf. Falls es Streit um das Aufräumen des Tobezimmers (sehr beliebt) gibt, werden zunächst alle anderen Bereiche aufgeräumt, sodass am Ende alle gemeinsam das Tobezimmer aufräumen können.

- **Ca 14.45 Uhr: Obstrunde und Tagesausklang**

Wir treffen uns im Kreis im Wohnzimmer und beginnen mit der Obstrunde. Hier haben wir oft Zeit für Kreisspiele oder Lieder. Nachdem wir gesungen bzw. gespielt haben, teilt das Kind des jeweiligen Elterndienstes die erste Runde Obst aus. Dann darf es bestimmen, wer die nächste Runde austeilt. Dies passiert so lange, bis alles Obst gegessen ist. Nun singen wir zum Abschied ein Lied: Tschüss, Adele!

- **15 – 15.15 Uhr: Abholzeit**

FREITAG

- **Ankommen bis 9.30 selber Ablauf wie Montag – Donnerstag**

Das Ankommen am Freitag läuft prinzipiell so ab, wie an den Tagen von Montag bis Donnerstag. Die Besonderheit besteht lediglich darin, dass alle Kinder eine Brotzeit für das erste Picknick im Wald dabei haben. Während der Bringzeit besteht parallel auch an diesem Morgen die Möglichkeit zum Freispiel, das Tobezimmer aber bleibt am Waldtag geschlossen. Es findet der Morgenkreis statt und danach gehen alle nochmal auf Toilette und ziehen sich an. Der Elterndienst hat in der Zeit alle wichtigen Dinge für den Wald (inkl. Zutaten für die Brotzeit am Mittag) bereitgestellt.

- **ca. 10 Uhr: Weg zum Stadtbus und in den Wald**

Nachdem sich alle angezogen haben, machen wir uns auf den Weg zum ZOB, von wo aus wir mit dem Stadtbus entweder zum Michelsberger Wald oder zum Bruderwald fahren. Im Straßenverkehr und im Bus tragen die Kinder Warnwesten.

- **ca. 10.30 Uhr: Wir kommen im Wald an, Frühstück und Freispiel**

An der Haltestelle angekommen, machen wir uns auf den Weg zu unserer Waldstelle, wo alle ihre Brotzeit auspacken und wir gemeinsam auf den Decken frühstücken. Nun dürfen die

Kinder im Wald frei spielen. In dieser Zeit können auch waldpädagogische Angebote, angeleitet durch die Fachkräfte, stattfinden.

- **ca. 12 Uhr: Gemeinsames Mittags-Picknick**

Um ca. 12 Uhr, je nach Hunger der Kinder, findet ein gemeinsames Picknick statt. Hier dürfen die Kinder die Reste ihrer Brotzeit aufessen oder aber vor Ort vom Elterndienst zubereitete Brote und Rohkost. Im Anschluss findet sich noch kurz Zeit für Freispiel, bis wir zusammenpacken.

- **ca. 13 Uhr: Einpacken und Rückweg**

Der Bus zurück zum Kindergarten (entweder Haltestelle Deutsches Haus oder ZOB) fährt um 13.20 Uhr. Um diesen zu erwischen, packen wir um 13 Uhr alles ein und machen uns auf den Weg zur Bushaltestelle. Dort steigen wir in den Bus ein und fahren los. Angekommen machen wir uns auf den Weg zum Kindergarten. Dort beginnt um 14 Uhr die Abholzeit.

- **14 - 14:15 Uhr: Abholzeit**



Unser Tagesplan bietet einen Orientierungsrahmen für die Kinder im gemeinsamen Tagesablauf, ist jedoch auch anhand der Bedürfnisse der Gruppe flexibel. So gehen wir beispielsweise im Winter aufgrund der kälteren Temperaturen am Morgen häufig erst Nachmittags nach draußen, aber im Sommer gezielt morgens, wenn es noch nicht so heiß ist.

Auch Eingewöhnungsphasen und die Wünsche der Kinder werden selbstverständlich bei der Tagesplanung einbezogen. Gelegentlich nutzen wir auch die Terrasse, die uns zur Verfügung steht und unternehmen größere Ausflüge (siehe dazu auch 5.1 Angebotsvielfalt)

Einheitliche Buchungszeiten

In unserer Einrichtung gilt für alle Kinder dieselbe verpflichtende Buchungszeit: 7-8 Stunden pro Tag. Dies bedeutet für die Kinder, einen Gruppenalltag von spätestens 09.30 Uhr bis 15 Uhr zu erleben.

Der Entschluss zur volle Buchungszeit ist auf Grund dreier entscheidender Vorteile für die Elterninitiative gefallen:

1. In einer altersgemischten Gruppe können **geschwisterähnliche Beziehungen** aufgebaut werden, in denen die größeren Kinder Verantwortungsbewusstsein und Rücksichtnahmen entwickeln und die kleineren Kinder am Modell der Großen lernen. Auch die Kleinsten Strolchen folgen dem Beispiel der Größeren und freuen sich, den gesamten Tag gemeinsam verbringen zu dürfen. Sie verstehen sich als vollwertiger Teil der Kindergruppe.
2. Ist das Ende des Kindergartenabends um 15 Uhr für alle Kinder festgelegt, kann das pädagogische Team den Tagesablauf auch längerfristig planen und organisieren, natürlich immer unter Berücksichtigung der Schlafenszeit unserer kleinsten Strolche. Eine Abholsituation bringt generell etwas Unruhe in den Kindergartenalltag. Durch den simplen "Trick" einer gemeinschaftlichen Abholzeit kommt es seltener zu unruhigen Momenten, z.B. nach dem Mittagessen. Denn zu dieser Tageszeit wird bei den Strolchen eine Ruhephase eingeleitet.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Dieser Bereich braucht noch besonders viel Überarbeitung. Es ist erst eine erste Stichpunktesammlung zu finden

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

“Wenn ich nur darf, was ich soll. Aber nie kann, wenn ich will. Dann mag ich auch nicht, wenn ich muss. Wenn ich aber darf, wenn ich will. Dann mag ich auch, wenn ich soll. Und dann kann ich auch, wenn ich muss.”

Beispiele hierfür sind:

- Kinderkonferenzen
- Projektvorschläge von Kindern aufgreifen und gemeinsam umsetzen (z. B. Projekt zur Fledermaus)
- Jedes Kind hat eine Stimme und kann sich so bei Abstimmungen einbringen
- Selbstbestimmung beim Essen (niemand muss etwas essen, was er nicht mag)
- hier pflicht zum Beschwerdeverfahren rein bringen

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander Lernen im Dialog



4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Beobachtung und Dokumentation in Kindertagesstätten sind in Deutschland eine gesetzliche Bedingung in Kindertagesstätten. Diese pädagogischen Instrumente erfüllen eine Reihe an

wichtigen Aufgaben. Besonders hervorzuheben sind darunter die Rolle als Qualitätsmanagementinstrument und Grundlage der pädagogischen Planung.

So lassen sich Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Gruppen besser erkennen sowie die individuelle Entwicklung eines Kindes verfolgen und dabei Stärken ebenso wie Herausforderungen erkennen. Ein differenziertes Bild von der Kindergruppe hilft, den Erfolg pädagogischer Maßnahmen objektiver beurteilen zu können und die Beobachtungen dienen als Grundlagen für Gespräche mit Kolleg*innen, Eltern, Fachdiensten, Schulen etc. schließlich ermöglicht dieser Prozess eine wiederkehrende Überprüfung des eigenen Angebotes und Materials.

In Bayern gibt es einige Beobachtungsbögen, die verpflichtend in Kindertagesstätten im Kindergartenalter anzuwenden sind. Darüber hinaus muss jede Einrichtung ein eigenes Beobachtungskonzept entwickeln, das in allen Altersgruppen standardisierte und offene bzw. ungerichtete Beobachtungsmethoden vereint. Unser Beobachtungskonzept ist wie folgt strukturiert:

Offen Beobachtungsverfahren: Für alle Kinder unserer Einrichtung finden über das Jahr hinweg mehrmals offene Beobachtungen statt, die terminlich zu Jahresbeginn im pädagogischen Team festgelegt werden, zudem werden spontane (meist kürzere) Beobachtungen der Kinder gesammelt festgehalten, die hilfreich für die Einschätzung von Entwicklung und Wohlbefinden des Kindes sind. Außerdem arbeiten wir mit Portfolioordnern für jedes Kind, die es ermöglichen, mit dem Kind über eigene Erlebnisse, Fähigkeiten und Entwicklung ins Gespräch zu kommen. Die aktive Mitgestaltung der Portfolios durch die Kinder wird im Sinne unseres partizipativen Grundgedankens im Rahmen unseres pädagogischen Angebotes umgesetzt.

Kinder 2-3,5 Jahre

für die jüngeren Kinder unserer Einrichtung haben wir als standardisierten Beobachtungsbogen den Bogen "Literacy und Sprachentwicklung beobachten (bei Kleinkindern)" kurz liseb (1 und 2) gewählt. Der Bogen ist für Kinder im Alter 2-4 Jahre geeignet und ermöglicht die Sprachentwicklung der Kinder, die in dieser Altersphase von ganz besonderer Bedeutung ist, im Auge zu behalten. Zudem kann durch den Einsatz dieses Sprachbogens eine kontinuierliches pädagogisches Monitoring der sprachlichen Fähigkeiten, gewährleistet werden, da die Sprachbögen für das Kindergartenalter unter einer ähnlichen Beobachtungsweise erfolgen.

Kinder ab 3,5 Jahren

Die Kinder ab Kindergartenalter werden wie bayernweit vorgegeben mit den Sprachbeobachtungsbögen seldak ("Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern") oder sismik ("Sprachverhalten und Interesse bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen") beobachtet. Die Beobachtung erfolgt mindestens einmal pro Kindergartenjahr - meist ein halbes Jahr vom Geburtstag des Kindes entfernt, also jeweils mit 3,5 - 4,5 und 5,5 Jahren.

Daneben ist der **Perik**-Bogen ("Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag") ein Pflichtbogen in Bayern, den wir bisher genutzt haben. Aktuell befinden wir uns jedoch in der

Umstellung, diesen entsprechend der Möglichkeiten, die den Einrichtungen gegeben werden, durch den KOMPIK-Bogen ("Kompetenzen und Interessen" von Kindern) zu ersetzen. Er schließt die vom Perik fokussierten Bereiche von sozial-emotionaler Entwicklung und Wohlbefinden mit ein, ersetzt diesen damit auch offiziell und geht bezüglich des Spektrums an Beobachtungsthemen (Kompetenzen im Bereich Mathematik, Motorik, Naturwissenschaft, Gestalten, Musik, Gesundheit und Motivation) darüber hinaus, sodass die Entwicklung vielseitig betrachtet werden kann. Zudem ist eine besonders anschauliche Auswertung möglich, die mehr Ressourcen für die Nutzung der Ergebnisse zur pädagogischen Planung lässt. Mit dem KOMPIK-Bogen werden die Kinder ebenfalls etwa zu dem Zeitpunkt beobachtet, der auch bei seldak/sismik gewählt wird.

Zum Nach- und Weiterlesen:

Die vom ifp vorgeschriebenen und empfohlenen Beobachtungsverfahren inklusive erlaubter Ersatzverfahren:

https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/anlage_modul_b_beobachtungsverfahren_kinderkrippe_kindergarten_hort_bayern_02-2019.pdf

Die Beobachtungsbögen liseb, seldak, sismik, perik:

<https://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/beobachtungsboegen/index.php>

Der Beobachtungsbogen KOMPIK:

<http://www.kompik.de/kompik.html>

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Dieser Bereich braucht noch besonders viel Überarbeitung.

Kernpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das Aufgreifen der kindlichen Interessen und Bedürfnisse in der täglichen Arbeit. Dies ist insbesondere durch die kleinere Gruppenstärke möglich.

- Ausflüge (Lernen durch Erleben, immer wieder je nach Angebot und Ideen - Apfelsaft pressen bei Angehörigen, Infrastruktur wie Feuerwehr, aber z.T. auch Bestandteil unserer Konzepte und Traditionen (Ausflug der Kinder im letzten Kita-Jahr. Ausflüge werden meist durch eine Größere Anzahl an Eltern begleitet und damit möglich gemacht
- Freispiel wird besonderer Rahmen eingeräumt
- Projekte über das Jahr hinweg (angelehnt an Themen unserer Berufspraktikanten, in kleinem Umfang jahreszeitlich) Projekt der Vorschulkinder

Ein aktuelles Ziel unserer Gruppe ist die Weiterentwicklung unserer Funktionsbereiche und sonstigen Angebote wie der Wald- und Naturpädagogik zu Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten im Sinne der Lernwerkstattarbeit.



5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Unsere Einrichtung ist nicht-konfessionell gebunden, somit sind die Vermittlung von gesellschaftlichen Werten und das Erleben von kulturellen Traditionen nicht an religiöse Ideen geknüpft. Gottesdienste, Gebete im Alltag und Ähnliches finden bei uns nicht statt. Sehr wohl werden aber übliche kulturelle Feste gefeiert und die Hintergründe erklärt. Beispielsweise wird den Kindern zum Laternenumzug die Geschichte von St. Martin erzählt und unser Nikolaus besucht uns historisch korrekt im Bischofskostüm. Den Kindern werden aber Werte wie Großzügigkeit und gegenseitige Verantwortung als grundlegende demokratische, humanistische, gesellschaftliche Werte beschrieben und im Miteinander erlebbar gemacht. Eine bestimmte Religion oder darin bedeutende Figuren, wie Gott oder Jesus werden nicht gezielt thematisiert oder als immanente Identifikationsfiguren für moralisches Verhalten vorgestellt. Jede Familie wird aber in ihren kulturellen wie auch religiösen Traditionen respektiert. Die Kinder können auch diese Themen als Gesprächsanlässe jederzeit mitbringen. Auch Traditionen, die in Bayern oder Deutschland insgesamt weniger bekannt oder verbreitet sind, können im KiTaalltag Einzug finden.

Der Werteorientierung generell wird ein wichtiger Stellenwert bei den Strolchen eingeräumt. Selbstkompetenz und soziale Kompetenz gleichermaßen stärken die Rücksichtnahme aufeinander beispielsweise. Sowohl während den Kinderkonferenzen, als auch im Morgenkreis oder in Konfliktsituationen erleben die Kinder zum einen, dass ihr Wort Gehör findet und ihnen zugehört wird und zum anderen, dass es genauso wichtig ist, Anderen zuzuhören. Nur so kann gemeinsam eine Lösung gefunden werden, die für alle in Ordnung ist.



Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um die emotionale Ausdrucksfähigkeit und gesunde Selbstregulation der Kinder zu stärken, ist es wichtig, dass die Kinder die Gefühle kennen und benennen können. Das wird zum Beispiel unterstützt durch Projekte zum Thema "Gefühle", Bilderbücher zu diesem Thema oder Rollenspiele. Ist ein Kind in seiner eigenen Emotionalität gefestigt, kann es auch empathisch auf andere Kinder oder Erwachsene eingehen. Konflikte werden miteinander gelöst. Die beteiligten Kinder sollen sich, bzw ihr Verhalten erklären können, einander zuhören und versuchen, gemeinsam eine Lösung zu finden. Um die Kinder in diesem Bereich kompetent zu machen, wird den Kindern entwicklungsangemessener Raum zur eigenständigen Konfliktlösung untereinander gegeben. Unterstützung um gute Strategien (weiter) zu entwickeln ist jedoch ebenfalls vorgesehen. Wohlbefinden und gute Bindung sind Voraussetzungen, um sich auf Bildungserfahrungen überhaupt einlassen zu können.

Themen wie Gefühle, Konfliktlösen, Gemeinschaft und weitere sind wiederkehrende Themen, die wir mit der Kindergruppe regelmäßig bearbeiten, insbesondere da sich ihre Rollen, vom neuen "kleinen" Gruppenmitglied zur Gruppe der "Größten" über die Zeit wandelt.

Sprache und Literacy

Sprache ist ein Bildungsbereich, dessen Bedeutung sich über alle anderen Entwicklungsbereiche erstreckt. Sie ist z.B. nötig für ein Verständnis von Zusammenhängen, aber auch um sich gehört zu fühlen und eigene Anliegen und Emotionen mitteilen zu können. Die Förderung von Sprache erfolgt in aller erster Linie alltagsintegriert. Klassische Gelegenheiten zu denen Sprachentwicklung besondere Beachtung findet sind: Beim

gemeinsamen Singen, im Morgenkreis, bei Kinderkonferenzen, bei Bilderbuchbetrachtungen, beim Kamishibai, Fingerspielen und noch vielem mehr.



Bildungsbereiche ab hier: **Dieser Bereich braucht noch besonders viel Überarbeitung.**

Digitale Medien

Unsere Einrichtung verfügt über ein Tablet, das von Team und Kindern pädagogisch genutzt werden kann. Wir haben einen Ansprechpartner, der uns zu inhaltlichen Fragestellungen wie beispielsweise Apps, die zur Bestimmung von Vogelstimmen am Waldtag genutzt werden können, berät. Mit dem Tablet ist es den Kindern möglich Fotos von ihren eigenen Kreationen zu machen oder mit Unterstützung der Fachkräfte Antworten auf Fragen, die sie haben zu recherchieren. Wenn Interesse besteht, können ältere Kinder auch einen "Tabletführerschein" machen, bei dem sie lernen, wie man Technik einsetzen kann für eigene Lernerfahrungen und was man bei Mediennutzung beachten muss. Digitale Medien spielen in unserem Alltag nur eine kleine Rolle in der Anwendung und sind ein Instrument unter vielen. Kinder im Kindergartenalter haben jedoch viel Interesse, sich über ihre Mediennutzungserfahrungen auch im Alltag außerhalb der Kinder auszutauschen, was alltagsintegriert stetig stattfindet. Figuren aus Fernsehen, Spielen, Büchern oder Hörbüchern finden so regelmäßig ihren Weg in Gespräche und selbstentwickelte Rollenspiele. Uns ist es wichtig, dass Kinder Möglichkeiten haben, Ihre Erfahrungen zu verarbeiten, Fragen zu (digitalen) Medien kompetent beantwortet bekommen und unterstützt werden, den ersten Zugang zu modernen Medien vorrangig als Bildungsinstrument als ein reines passives Rezeptionsmedium zu finden.

Phasenweise nutzen wir einen digitalen Bilderrahmen, der es Kindern und Erwachsenen ermöglicht, über kürzlich zurückliegende Erfahrungen im Kindergarten ins Gespräch zu kommen.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

- Regelmäßig stattfindende Experimente (z.B. Kläranlage,
- Zählen der Kinder z. B. Im Morgenkreis, beim Tisch decken

- Unterschiedliche Baumaterialien am Bauplatz
- zusammenarbeit mit Backspace Bamberg (+ Bild von lasercutter))
- Informatik - Projekt der uni teilgenommen



Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

- hier waldpädagogik-Konzept ausführen
- Material weiterentwickeln z.B. die Waldregeln, aber auch eine WaldLernwerkstatt-Tasche entwerfen + Literatur
- Hochbeetbetreuung
- nachhaltigkeit im sinne von sozialen faktoren
- Demos, Lebensmittelverschwendung vermeiden
- Thematisierung von diversität , Flucht, weltgeschehen, nachhaltigkeit, Müllvermeidung, etc.



Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur



Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

- hier auch eine Tasche + Ordner für Bewegungsangebote z.B. Turnhalle entwickeln
- Beim Freispiel im Tobezimmer haben die Kinder die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen und sich an verschiedenen Sachen auszuprobieren. Sei es beim Klettern an der Kletterwand oder der Sprossenwand, beim Springen auf den Matten oder beim Bauen mit den Schaumstoffbausteinen. Beim Turnen bzw. Besuch der Turnhalle und der nahegelegenen Grundschule hingegen bieten die Erzieher*innen den Kindern verschiedene Bewegungsangebote an.
- Aufgrund der Altersmischung in unserer Einrichtung ist die Möglichkeit für einen Mittagsschlaf in unserer Einrichtung von besonderer Bedeutung. Wir gestalten die Zeit nach dem Mittagessen daher mit einem Mittagsruheangebot. Ganz nach individuellem Bedarf können die jüngsten und auch ältere Kinder auf Wunsch in unserem "Kuschelzimmer", wo Matratzen und Bettwäsche vorbereitet werden schlafen oder ruhen. Alle Kinder die daran nicht teilnehmen kommen in einem anderen Zimmer zu einem Ruheangebot zusammen. Dieses Angebot kann ein Kamishibai sein, eine Fortsetzungsgeschichte in einem Buch, eine Traumreise und ähnliches. Aktuell v.a. "Flüsterfloß" Anhören von Musik oder Hörbuch auf einem gemeinsam gebauten Ruhebereich und jeder bringt sein selbstgestaltetes Kissen dazu.
- Ernährung: Zubereitung von Essen in den Kitaalltag eingebunden, gerade da Eltern kochen, sind die Kinder schon nahe dran, entscheiden über Angebot, z.B. Partizipation bei Wahl von "Obststrundenobst". Eltern sind angehalten auch Brotzeiten gesund zu halten. Außerdem Saisonkalender, der Kindern zeigt, was gerade regional verfügbar ist, zukünftig Kräuter in der Küche? Vegetarische Bioküche, viel Gemüse - es gibt IMMER Rohkost zum Essen

Lebenspraxis

- Die Kinder begleiten das pädagogische Personal bei kleineren Einkäufen, von Lebensmitteln oder Bastelmaterial (auch unverpackt in der Nähe und Biomarkt)
- Die Kinder können dem Elterndienst beim Kochen helfen (z. B. Gemüse waschen und schneiden - Förderung der Feinmotorik und Stärkung der Selbstwirksamkeit)

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1.1 Eltern als Partner

Für unsere Elterninitiative wünschen wir uns eine friedvolle und wertschätzende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal und sind bestrebt, im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung der Kinder zu handeln. Gegenseitiges Vertrauen zu-, und Verständnis füreinander sind dabei der Anker einer guten Beziehung. Damit sich unsere Eltern von Anfang an in einer Partnerschaft mit dem pädagogischen Team sehen, werden schon im Vorfeld der Eingewöhnung Gespräche zwischen Eltern und pädagogischem Personal geführt. Bereits hier werden erste Bande geknüpft. Unsere Eltern erfahren, dass sie die Experten ihrer Kinder sind und ein Mitspracherecht in allen Fragen der Erziehung ihrer Kinder haben.

Eine partnerschaftliche Beziehung bedeutet jedoch nicht ausschließlich ein Mitspracherecht der Eltern, sondern auch der pädagogischen Fachkräfte. Diese sind nämlich die Experten der Pädagogik. Es wird also verständlich, dass es uns v. a. um einen wertschätzenden Dialog zwischen Eltern und Pädagogen geht.

Noch lange nach der Eingewöhnungszeit - genauer die gesamte Kindergartenzeit des Kindes - erkennen wir die partnerschaftliche Beziehung durch den sehr intensiven Austausch zwischen unseren Eltern und dem pädagogischen Personal. Zu fast jeder Bring- oder Abholzeit haben die Eltern und Pädagogen die Möglichkeit, im Rahmen von "Zwischen-Tür-und-Angel"-Gesprächen aufeinander zuzugehen und sich auszutauschen. Beidseitig darf jederzeit die Initiative dazu ergriffen werden. Wann immer dieser kurze aber regelmäßige Austausch vertieft werden möchte, gibt es die Möglichkeit zu ausführlichen Elterngesprächen in einem geschützten Rahmen.

6.1.2 Eltern als Mitgestalter

Der Austausch zwischen unseren pädagogischen Fachkräften und den Eltern bzgl. des Wohles und der Entwicklung des jeweils eigenen Kindes ist ein elementarer Bestandteil unseres Konzeptes. Jedoch lebt jede Elterninitiative nicht nur davon, sondern vor allem vom **aktiven und transparenten** Dialog aller Eltern untereinander und zwischen den Eltern und den Fachkräften mit Fokus auf die Gesamtgruppe. Die wichtigste Frage hierbei ist: Welche Formen der Mitgestaltung und Mitbestimmung gibt es für unsere Eltern?

Als Podium für den offenen Dialog dient unser (verpflichtender) Elternabend. Hier ist der richtige Ort für alle Eltern und pädagogischen Fachkräfte, Fragen anzubringen, Ängste, Sorgen oder Wünsche zu äußern, die das eigene Kind, aber auch die gesamte Gruppe betreffen, oder wichtiges Organisatorisches zu klären. Unter vielen alltäglichen Aufgaben, die

anfallen, ist in unserem selbstorganisierten Kindergarten die Hilfe der Eltern unerlässlich. Wo auch immer von Seiten der Eltern oder des pädagogischen Teams Hilfe erbeten wird, ist es erwünscht, dass Eltern ihre Kompetenzen in der fachlichen Arbeit der Einrichtung einbringen. Hierbei kann es sich um die Ausführung eines bestimmten Elternamtes handeln, aber z.B. auch um die Gründung und dann vor allem auch aktive Teilnahme an einem Arbeitskreis handeln. Für das Kindergartenjahr 2022/2023 hat sich beispielsweise eine sehr aktive Gruppe von Eltern (in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften) zusammengeschlossen, welche sich mit der räumlichen Umgestaltung unserer Einrichtung beschäftigt. Der Arbeitskreis hat sich aus einer über die letzten Monate entwickelten Unzufriedenheit über das räumliche Konzept heraus entwickelt. Es entstand ein gruppenübergreifender Wunsch nach optischer Veränderung, die das Spielverhalten der Kinder positiv verändern könnte. Nach demokratischer Abstimmung über Handlungsbedarf in diesem Bereich begann der Arbeitskreis im Rahmen mehrerer Treffen, Gruppe Raum für Raum neu zu betrachten, wenn nötig, zu entrümpeln, umzugestalten und natürlich ausformulierte Kinderwünsche zu beachten. Der AK Raumgestaltung ist unser jüngster und aktuell aktivster AK.

Eine andere Möglichkeit, aktiv den Alltag der Kleinen Strolche mitzugestalten, ist es, ein Elternangebot im Rahmen eines ED oder auch darüber hinaus auszuführen. So hat beispielsweise ein erlebnispädagogisch versiertes Elternteil einen Vorschul Ausflug in die Fränkische Schweiz mit Höhlentour angeboten. Ein anderes Elternteil organisierte einen Ausflug zur Zirkusaufführung eines Schul-Geschwisterkindes für die gesamte Kindergruppe. Ein musikpädagogisch versiertes Elternteil bot im Rahmen seines Elterndienstes immer wieder einen Percussionkurs an.

Der Alltag unsere Kinder durfte und darf somit immer bunt belebt werden

Es geht bei der Mitgestaltung durch unsere Eltern also um den Gestaltungsspielraum der Eltern und des Teams, je nach Fähigkeiten oder Interessen aus den Familien heraus.

6.1.3 Elterndienst

Ein besonderer Bestandteil der Elternarbeit in unserer Einrichtung ist die Ausführung des sog. Elterndienstes, welcher von jeder Familie mindestens einmal in zwei Wochen übernommen werden sollte. Ein Elternteil ist dabei den ganzen Tag in der Einrichtung und begleitet aktiv das pädagogische Team und die Kinder im Kindergartenalltag, bzw. wirkt aktiv mit. Außerdem ist der anwesende Elterndienst auch zuständig für die Zubereitung des Mittagessens sowie für die Ordnung danach, um einen sauberen und ungestörten Kindergartenalltag zu gewährleisten.

Das bedeutet also, dass die Eltern neben der Essenszubereitung ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten pädagogisch reflektiert mit in den Gruppenalltag einbringen dürfen.

Da unter den Eltern aber selbstverständlich meist nur ein kleiner Teil selbst pädagogisch sachlich versiert ist, haben unsere Fachkräfte die pädagogischen Zügel in der Hand.

Wir Eltern agieren unterstützend, lernen aber beispielsweise in Krankheitsvertretungen auch Verantwortung zu übernehmen.

Neben der unterstützenden Funktion hat der Elterndienst aber auch weit mehr wertvolle Aspekte.

So erleben die Kinder beispielsweise Frauen, Männer und intergeschlechtliche Menschen als gleichgestellte Rollenvorbilder, da sowohl Väter als auch Mütter und diverse Eltern Elterndienste übernehmen. Dies hilft ihnen, eine positive Geschlechtsidentität zu entwickeln.

Weiterhin kann durch die Vielfalt der Bezugspersonen ein offener und partnerschaftlicher Umgang zwischen unseren Kinder und den Erwachsenen entstehen. Auch zu anderen Kinder können dadurch tragfähige Beziehungen entstehen.

Ein besonders wertvoller Aspekt des Elterndienstes ist es, als Elternteil die Möglichkeit zu haben, das eigene Kind in der Gruppe zu erleben und seine Stärken und Schwächen unter neuen Bedingungen kennenzulernen.

Trotz des Mehraufwands für die Eltern, ist die Betreuung unserer Kinder jedoch, wie in allen Kindergärten, elternunterstützend. Das bedeutet, es findet selbstverständlich eine Orientierung und Überprüfung an den Erziehungszielen der Eltern statt. Durch die enge und verantwortungsvolle Arbeit (an Elternabend, den Elterndiensten und im Rahmen von Ämtern usw.) findet natürlicherweise mehr Kommunikation und offener Austausch zwischen den Eltern und dem pädagogischen Team statt, was einen elementaren Bestandteil der Erziehungspartnerschaft ausmacht.

6.1.4 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Die gelebten und präsenten Familienmodelle unserer Einrichtung sind sehr vielseitig. Alleinerziehende finden sich ebenso wie gleichgeschlechtliche und traditionelle Familienmodelle. Manche Eltern sind verheiratet, andere hingegen nicht

Immer wieder gibt es studierende Eltern unter uns, meist jedoch berufstätige. In der Regel werden selbstverständlich auch Eltern aufgenommen, die eine Vollzeitarbeitsstelle haben. Jedoch muss hier durch die Eltern z.B. in Form von Arbeitszeiten mit Gleitzeit am späten Nachmittag oder Abend oder beruflichen Diensten am Wochenende gewährleistet werden, dass sie regelmäßig für Elterndienste verfügbar sind. In der traditionellen Familie mit zwei Elternteilen ist es letztlich meist jedoch erforderlich, dass mindestens ein Elternteil sich in Teilzeit befindet, um den Anforderungen der Konzeption gerecht zu werden. Ähnlich verhält es sich für Alleinerziehende.

Elterndienste *MÜSSEN* von den Eltern oder langjährigen Partnern (in der Rolle als Stiefelternteil) übernommen werden. Partner der Eltern, die erst kürzere Zeit Teil der Familie sind, Freunde der Familie oder Großeltern (wenn diese nicht die Hauptvormünder der Kinder sind und diese bei uns angemeldet haben) können nicht die Elterndienste übernehmen.

Elterndienste können nicht gegen Zahlungen an die Kita getauscht werden

Information und Austausch finden in unserer Einrichtung täglich statt. Unseren Eltern ist immer die Möglichkeit zu Tür und Angelgesprächen gegeben. Durch die tägliche Anwesenheit eines Elternteils im Rahmen der Elterndienste geht der Einblick in die alltägliche Zusammenarbeit weit über den einer Hospitation hinaus.

Außerdem werden regelmäßige Entwicklungsgespräche zwischen den pädagogischen Kräften und den Eltern angeboten und beidseitig auch angenommen.

Im Eingangsbereich, der Garderobe, befindet sich eine Infotafel, der man die aktuellen Elterndienste entnehmen kann. An der Türe im Eingangsbereich hängen die aktuellsten und immer zu lesenden Informationen, z.B. Gesuch für päd. Vertretung oder die TOP-Liste für den nächsten Elternabend. Hier dürfen alle Eltern ihre Anliegen, die es in der Gruppe zu besprechen gäbe, aufschreiben.

Weiterhin lassen die pädagogischen Fachkräfte den Tagesablauf täglich auf einem im Eingangsbereich hängenden Wochenplan kurz skizziert revue passieren. Alle Eltern können bei Bring-und Abholsituationen einen Blick drauf werfen.

In regelmäßigen Abständen bekommen unsere Eltern per Mail das „Strolchogramm“ zugesendet. Hierin werden die vergangenen Wochenpläne mit angehängen und im Allgemeinen die jeweils aktuelle Gruppensituation erläutert („Wie gehts der Gruppe, was steht gerade an, was ist Thema bei den Kindern?“)

Alle 3 Wochen findet der Elternabend statt. Er ist immer in einen pädagogischen Teil, welcher von den Pädagogen moderiert wird, und einen organisatorischen Teil, von dem Eltern, genauer dem Vorstand, geleitet, aufgeteilt.

Sehr viele Feste und Aktionen im Jahresverlauf (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Frühstück nach der Kindergartenübernachtung, Sommerfest) werden sowohl von den Pädagogen als auch von den Eltern getragen, vorbereitet und selbstverständlich als Möglichkeit des Beisammenseins gesehen und als Orte des Dialogs und des Zusammenwachsens gesehen und freudig angenommen.

Einmal jährlich sind alle unsere Eltern dazu aufgerufen, online (oder in Papierform) bei der Elternbefragung (in Zusammenarbeit mit Stadt und dem Träger) teilzunehmen.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

6.2.1 Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Durch unsere Mitgliedschaft im SOKE-Verein, sind wir gut vernetzt mit anderen „Netz für Kinder“ - Kitas in der Umgebung Bamberg/Nürnberg.

Aktuell kooperieren wir mit der Gangolfschule, die im Einzugsgebiet der Kleinen Strolche liegt. Jeden Mittwoch nutzen wir deren Sporthalle zum Turnen.

6.2.2 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung Kooperation mit Fachdiensten

Für eine optimale Förderung von Kindern mit erhöhtem Entwicklungsrisiko ist es wichtig, dies frühzeitig zu erkennen. Sobald das pädagogische Team durch intensive Beobachtung einen Verdacht diesbezüglich hat, wendet es sich an die entsprechenden Eltern. Willigen diese ein, holt sich das Team mit den Eltern des Kindes Beratung von externen Fachkräften.

Wir arbeiten mit der heilpädagogischen Frühförderstelle „Motte-Praxis“ zusammen. Gemeinsam mit dem Team und den jeweiligen Eltern werden dann zusätzliche Fördermaßnahmen besprochen und eingeleitet. Eine externe Fachkraft kommt für die Frühförderung in die Einrichtung und arbeitet mit dem Kind und/oder in Kleingruppen und steht dem Team beratend zur Seite.

6.2.3 Öffnung der Bildungseinrichtung nach außen

Die Kindergruppe und deren Familien beteiligen sich an dem Projekt des Vereins „Essbare Stadt Bamberg“. So waren die Familien aus unserer Kita am Aufbau der Hochbeete am Kunigundendamm beteiligt. Auch das Pflegen der Hochbeete findet sowohl mit den Kindern als auch mit deren Familien statt.

6.2.4 Gemeinwesenorientierung - Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen

Da die Kleinen Strolche nur eine kleine Terrasse als Außenbereich haben, haben wir eine Spielplatzpatenschaft mit dem nahegelegenen Spielplatz am Kunigundendamm. Dieser wird nahezu täglich besucht. Auf dem Weg dorthin entdecken die Kinder die Umgebung ihrer Kita. Häufig trifft die Kindergruppe dort auf andere Kinder und Familien, die in der Nähe wohnen und kommen so miteinander in Kontakt.

Der zentrale Standort unserer Kita erleichtert zudem Ausflüge in die nahegelegene Stadtbücherei und das Naturkundemuseum. Beschäftigt sich die Gruppe mit einem bestimmten Thema oder ist gerade in einer Projektarbeit, können die Kinder durch gemeinsame Besuche in die Bücherei oder ins Museum Informationen einholen, ihr Wissen vertiefen und lernen nebenbei andere Bildungseinrichtungen kennen.

Auch zu Einkäufen im Biomarkt oder im Unverpacktladen können die Kinder den Elterndienst oder das pädagogische Personal begleiten und aktiv teilnehmen.

Durch den wöchentlich stattfindenden Waldtag können die Kinder vielfältige Naturerfahrungen sammeln. Sie erleben, wie sich die Natur in den unterschiedlichen Jahreszeiten verändert und entwickeln gleichzeitig ein umfassendes Verständnis für die Umwelt.

Zudem nimmt die Kindergruppe an Kulturveranstaltungen teil, wie Theaterbesuche der Kindertheaterstücke des E.T.A. Hofmann Theaters oder des Chapeau Claire Vereins.

Ebenfalls beliebt sind bei den Kindern die Besuche der Aufführungen des Zirkus Giovanni vom Don Bosco Jugendwerk.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Das Wohl jedes Kindes ist uns sehr wichtig. Sowohl unser pädagogisches Personal, als auch die Eltern sind verpflichtet, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen. Bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung, berät sich das pädagogische Team zur Gefährdungseinschätzung. Hierzu kann auch unser institutionelles Schutzkonzept (siehe Anhang) eine Hilfe sein. Kind und Eltern können in den Prozess mit einbezogen werden, sofern das den Schutz des Kindes nicht gefährdet.

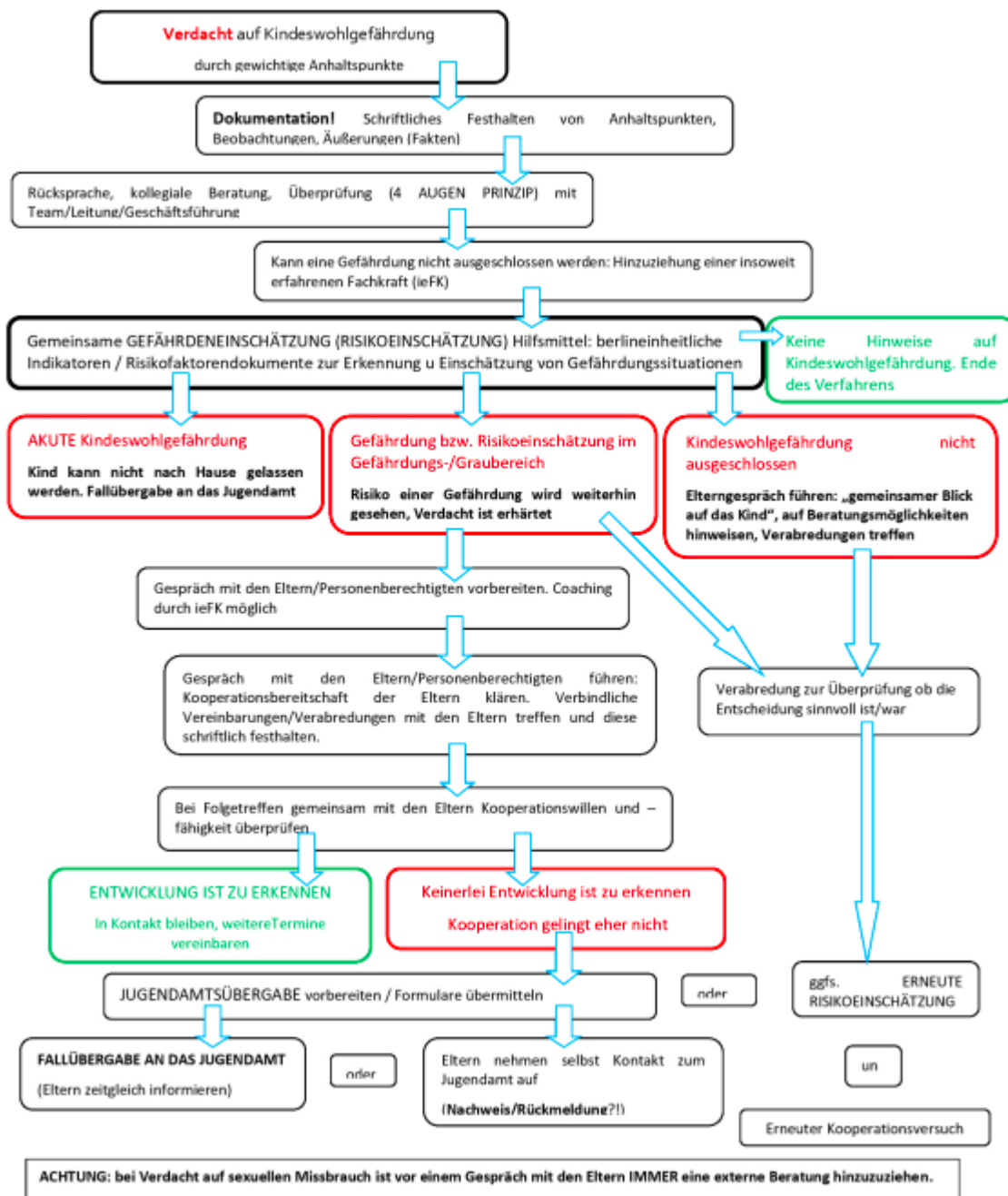
Gegebenenfalls holt sich das Team Unterstützung durch eine externe Fachkraft oder bei öffentlichen Beratungsstellen. Kann eine Kindeswohlgefährdung, trotz genannter Maßnahmen nicht ausgeschlossen werden, muss das Jugendamt informiert werden.

Da die Elternmitarbeit eine tragende Rolle in unserer Einrichtung spielt, werden alle Eltern über das Prozedere einer Kindeswohlgefährdung informiert und der Austausch zu dieser

Thematik wiederkehrend angestoßen. Dies soll sowohl den Eltern als auch dem pädagogischen Personal Sicherheit über das Vorgehen geben.

Handlungsschema

Handlungsschema Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII



7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung liegt im Interesse aller KiTa-Angehörigen und muss gut verankert sein. Folgende Maßnahmen haben wir fest installiert, um dies zu gewährleisten:

Teamsitzungen finden neben weiteren Absprachen im Kitaalltag und nach Vereinbarung einmal wöchentlich statt.

Fortbildungen und Supervision für das Team werden vom Verein ausdrücklich unterstützt. In unseren Arbeitsverträgen mit dem pädagogischen Personal ist festgelegt: "Für fachbezogene Weiterbildungen werden 2 Arbeitstage pro Jahr gewährt, wobei der Anspruch von zwei Kalenderjahren zusammengezogen werden kann. Nach Bedarf und Absprache können für Reflexion/Supervision weitere Stunden gewährt werden." Zudem findet an 1-2 Tagen ein Klausurtag des pädagogischen Teams statt. In diesem Rahmen ebenso wie zur jährlichen Vollversammlung wird geprüft, ob größere Qualitätsentwicklungsprozesse anstehen (sollten). Im KiTa-Alltag ermöglicht die Durchführung von Beobachtung und Dokumentation eine Überprüfung des eigenen Angebotes.

Absprachen zwischen Träger und Team sind jederzeit und täglich direkt möglich. Für einen geordneten Rahmen und eine wiederkehrende Möglichkeit des Austausches in einem reservierten zeitlichen Rahmen, findet jedoch auch jeweils vor dem Elternabend (alle 3 Wochen) eine halbe Stunde zuvor ein Treffen mit dem Team oder Teilen davon statt. Zudem finden mindestens einmal pro Jahr (nach der Wahl des neuen Vorstandes an der Vollversammlung) i.d.R. aber mehrmals pro Jahr umfangreichere Mitarbeitergespräche statt.

Der Elternabend alle 3 Wochen mit Team und Elternschaft sichert nicht nur die Organisation der Kindertagesstätte, sondern ermöglicht es auch, zu Fragen der Qualitätssicherung kontinuierlich im Gespräch zu bleiben.

Schließlich wird in Bamberg die Elternbefragung der Kindertagesstätten zentral online durchgeführt und eine anschauliche Auswertung erstellt. Diese Ergebnisse werden zum nächsten Elternabend nach Veröffentlichung gemeinsam gesichtet und ggf. weiter bearbeitet.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Nach der herausfordernden Corona-Zeit, die u.a. viele personelle Ressourcen gebunden hat, befinden wir uns vor allem in drei Bereichen in aktiven Entwicklungsprozessen. Wir kümmern uns gerade um:

- Eine räumliche Aktualisierung

- Weiterentwicklung der Interaktionsqualität und Konzeption mithilfe eines PQB Prozesses
- Erfolgreiche Verstetigung der Konzeptionsentwicklung

Impressum

Herausgeber:

Kleine Strolche e.V.

Elterninitiative

Kunigundendamm 9

96050 Bamberg

Tel.: 0951/21263

Email: info@kleine-strolche-bamberg.de

Redaktion: Das pädagogische Team

Gestaltung

Graphik: Michael Bauer (ehem. Erzieher)

Bilder: aus dem Gruppenalltag

Layout

Die Konzeption wurde in Zusammenarbeit von pädagogischem Team, Eltern und unter Einbeziehung der Kinder entwickelt.

Erstfassung (vor 2016)

Vollständig überarbeitete Neuauflage (ab Oktober 2022)

Aktuelle Fassung 2022

(v.a. Astrid, Paula, Regina, Penelope, Michi und Jana)

Literaturliste / Quellen

folgt (noch mehr gute Quellen einbauen)

Anhänge folgen